№. 540. Mittwoch, den 29. Februar. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.



Danziger Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Für den Monat März beträgt das Abonnement auf die „Danziger Zeitung“ 20 Sgr., durch die Post $22^{1}/_{2}$ Sgr. Bestellungen werden direct erbeten.
Die Expedition der „Danziger Zeitung.“

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Regierungs- und Schulrath Dr. Landfermann zu Coblenz den Charakter als Geheimer Regierungsrath zu verleihen; so wie den Pfarrer Bauerfeind in Lützen zum Superintendenten der Diözese Lützen, den Pfarrer Markgraf in Grabow zum Superintendenten der Diözese Burg u. den Oberprediger Schlaaff in Weferlingen zum Superintendenten der Diözese Weferlingen zu ernennen.

Der bisherige Kreisrichter Laumann in Polzin ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Lüdinghausen und zugleich zum Notar im Departement im Appellationsgericht zu Münster, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Lüdinghausen, ernannt worden.

Dem Lehrer Wolff an der Realschule zu Köln ist das Prädikat eines Oberlehrers verliehen worden.

Zur Physiognomie des Abgeordneten-Hauses.

Die Tage der Unschuld unseres Abgeordnetenhauses sind vorbei, mit der bloßen Unterstützung der jetzigen Regierung mit schönen Worten ist nichts zu erreichen, nichts abzuwehren; es soll und muß der Rechtsstaat ausgebaut werden, es sind nicht blos gerechte Gesetze für das öffentliche wie für das Privatrecht nothwendig, sondern es muß auch die Staatsregierung stets auf die Mängel in der Handhabung vorhandener, sonst guter, Gesetze hingewiesen werden; namentlich soll das Steuerbewilligungsrecht stets die Steuerkraft des Landes im Auge haben und einer unnützen Ueberbürdung des Landes wie einer Verarmung desselben vorbeugen. Sind unsere Abgeordneten, die wir im Herbste 1858 wählten, dieser Aufgabe der That gewachsen? Wir bezweifeln dies bei einer großen Mehrzahl, nachdem wir ihr Verhalten bis jetzt gesehen. Der parlamentarische Gebrauch der politischen Compromisse ist bei uns schon ein Mißbrauch geworden; die Angst, dem liberalen Ministerio, dessen Liberalismus zur Zeit nicht blos einem uneingelösten Wechsel auf sich, sondern auch einem Wechsel auf das Geld der Nation zu vergleichen ist, Ungelegenheiten zu bereiten, hat eine Kammermajorität zusammengebracht, die im Stande zu sein scheint, der augenblicklichen Existenz liberaler Minister die ganze Zukunft des Landes zu opfern und lieber die Heeresvorlage mit wenigen und geringen Abschwächungen anzunehmen, als den unersetzlichen Schaden, den die Aufhebung der Landwehr und die Ueberlastung der Nation herbeizuführen drohen, von uns abzuwehren. —

Wir stehen an einem Wendepunkte unserer Entwickelung! Der Liberalismus, dessen Voten bei der Renitenz des Herrenhauses überdies nur Monologe bei allen Dingen, die nicht die Vermehrung der Steuern betreffen, sind, kann, wenn er sich als blinder Seckelmeister der Nation gerirt, leicht zu Grabe getragen werden. Nur wenigen Abgeordneten ist diese Wendung so klar, daß sie mit Entschiedenheit die Heeres-Vorlage total ablehnen werden; die Mehrzahl erkennt nicht, daß, wenn es bei einer Maßregel heißt schwarz oder weiß, diejenigen die schädlichsten sind, welche grau als das richtige und als ein nothwendiges juste milieu ansehen. Nur wenige Abgeordnete fühlen, wie es an der Zeit ist, mit einer Fraction, welche aus zu großem Ministerialismus jeden unabhängigen Freimuth fesselt und deren Vorstand (den man Vorsehung nennt) jede unabhängige Meinung unterdrückt, zu brechen.

Wir würden ein solches Heraustreten aus der Fraction Vincke nicht beklagen, sondern uns freuen, daß endlich Männer von unabhängigem Freimuth nicht bloß sagen, was das Land oder wenigstens ein Theil desselben auf dem Herzen hat, sondern auch mit Andern, wenn schon in der Minorität, in ihrer Abstimmung darthun. — Treten solche Männer bald hervor, so dürften sie sicherer darauf rechnen, in der künftigen Landesvertretung zu sitzen als alle diejenigen, welche die Landwehrverfassung zu Grabe tragen und die Steuerlast des Landes so vermehren, daß sie zur Steuerarmuth führt.

Landtags-Verhandlungen.

20. Sitzung des Abgeordneten-Hauses am 28. Februar.

Bei der namentlichen Abstimmung über die vier Gesetz-Entwürfe, betreffend die Regulirung der Grundsteuer, stimmen von 313 Abgeordneten 222 für, 91 gegen die Gesetz-Entwürfe. Dagegen stimmte die Fraktion Blankenburg und die Polen.

Der zweite Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht für die Geschäftsordnung, betreffend die Abordnung der Regierungs-Commissarien zu den Commissionsberathungen über Petitionen. Der Antrag derselben wird nach einer Erklärung des Herrn Ministers des Innern angenommen. Er lautet: „Das hohe Haus wolle, indem es sich im Uebrigen mit den obigen Vorschlägen hinsichtlich der büreaumäßigen Behandlung der Petitionen einverstanden erklärt, die Vorsitzenden der Commissionen ermächtigen, in den „ihnen geeignet erscheinenden Fällen“ die Original-Petitionen nebst ihren Anlagen dem Ministerium mitzutheilen.“ — Das Haus wendet sich nunmehr zu der Berathung des Gesetz-Entwurfs, betreffend „die Berg- und Hüttenarbeiten für den ganzen Umfang der Monarchie mit Ausschluß des linken Rheinufers.“

§ 1 und 2 werden nach Commissions-Vorschlag mit geringen Abänderungen angenommen, § 3, 4, 5 unverändert, § 6 nach der Regierungs-Vorlage, ebenso mit wenigen Abänderungen die übrigen §§.

Die Tages-Ordnung führt ferner zu dem durch den Bromberger Abgeordneten v. Bethmann-Hollweg erstatteten Bericht der Budget-Commission über 12 verschiedene Etats. Eine längere Discussion erregt bei dem Etat für die Archive die schon mehrfach besprochene Angelegenheit in Betreff der Errichtung eines Archivs für die Provinz Posen. Ein hierauf bezüglicher, in der Commission gestellter Antrag ist von derselben abgelehnt worden. Nachdem der Abg. v. Morawski die Errichtung eines solchen Archivs in Posen dringend befürwortet, wird von dem Abg. Senff (der Name war nicht deutlich zu verstehen) der Antrag gestellt, die Erwartung auszusprechen, daß die Staatsregierung nunmehr mit der Errichtung eines Archivs für die Prov. Posen vorgehen werde. Der Antrag wird von dem Antragsteller und den Abg. Reichensperger (Köln) und Dr. Schubert befürwortet, von den Abg. Rohden, Osterrath und dem Regierungs-Commissar bekämpft, jedoch schließlich mit großer Mehrheit angenommen. — Die Minister Simons und v. Bethmann-Hollweg sind inzwischen eingetreten. — Bei dem Etat des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten bemängelt der Abg. Harkort in scharfer Weise die Thätigkeit der preußischen diplomatischen Vertretung im Auslande bei der Wahrnehmung der Interessen preußischer Unterthanen. Schließlich stellt der Redner den Antrag, die Gesandtschaft in der Schweiz aufzuheben und dieselbe mit der in Stuttgart zu vereinigen.

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten: Der Vorredner habe sich sehr ungünstig über die preußische Vertretung geäußert. Wenn es schon bedauerlich sei, wenn dergleichen Ansichten sich in Privatkreisen geltend machen, so erregt es gewiß das tiefste Bedauern, wenn solche Aeußerungen in dem preußischen Abgeordnetenhause öffentlich ausgesprochen werden. Nicht allein aus Amt und Pflicht, sondern aus vollster Ueberzeugung müsse er den Anforderungen des Vorredners mit vollster Entschiedenheit entgegen treten, ihm jede Berechtigung absprechen und sie als Vorurtheile bezeichnen, und er hoffe, daß das Haus einen billigern Standpunkt einnehmen werde, als der Vorredner. Was die Abwesenheit des preußischen Gesandten in Cassel anlange, so könnte die Regierung sich einfach auf die Antwort beschränken, daß der Gesandte einen Urlaub auf unbestimmte Zeit erhalten, da die Regierung sich nicht für verpflichtet erachte, über die Gründe des Urlaubs Auskunft zu ertheilen; dennoch aber nehme er keinen Anstand mitzutheilen, daß die Regierung zu Kassel ihren diesseitigen Gesandten im Herbste vorigen Jahres auf unbestimmte Zeit beurlaubte und dies in einer Weise zur Kenntniß der preußischen Regierung brachte, daß dieselbe darin eine politische Demonstration erblicken mußte, weshalb sie ihrerseits dem preußischen Gesandten ebenfalls einen Urlaub auf unbestimmte Zeit ertheilte. Er glaube nicht erst versichern zu dürfen, daß er es sich zur Pflicht machen werde, gegründeten Beschwerden in dieser Beziehung nach allen Kräften abzuhelfen, aber ebenso erkenne er es als seine Aufgabe, ungegründeten Vorwürfen um so entschiedener entgegen zu treten, als die seinem Ressort untergebenen Beamten an Patriotismus, Pflichttreue und Hingebung keiner anderen Klasse der Beamten nachstehen. Was aber den Antrag anbetreffe, die Gesandtschaft in der Schweiz mit der in Stuttgart zu vereinigen, so müsse er dem entschieden widersprechen, da kein Zeitpunkt zur Ausführung dieses Plans ungünstiger sei, als gerade der gegenwärtige.

Abg. Harkort erklärt, daß er nicht die Absicht gehabt habe, Verdächtigungen auszusprechen, sondern daß er es nur für seine Pflicht gehalten, ihm zu Ohren gekommene Mißstände zur Abhilfe zur Sprache zu bringen. — Abg. Milde ersucht nach den Ausführungen des Ministers den Abg. Harkort seinen Antrag zurückzuziehen, wiewohl er auch der Ansicht sei, daß eine Ersparniß in Betreff der diplomatischen Vertretung Preußens namentlich bei den kleinen deutschen Bundesstaaten erzielt werden könnte. Abg. Harkort zieht hierauf seinen Antrag zurück, und werden demnach die sämmtlichen Positionen des Etats genehmigt. — Der hierauf zur Discussion gestellte Handelsvertrag mit Sardinien, sowie der Gesetz-Entwurf, betreffend die Ablösung der Reallasten, nach den Beschlüssen des Herrenhauses, werden ohne weitere Discussion genehmigt. Ebenso werden die bei dem Petitions-Bericht der Unterrichts-Commission größtentheils auf Uebergang zur einfachen Tagesordnung gerichteten Anträge ohne Discussion genehmigt. Der Cultusminister erklärt auf einen Antrag des Abg. Harkort, daß er hoffe, einen Gesetz-Entwurf, betreffend die Pensions-Verhältnisse der Lehrer, noch in dieser Session einzubringen (Beifall). Nächste Sitzung Donnerstag. Tagesordnung: Petitionsberichte.

Preußischer Handelstag,

6te Sitzung vom 28. Februar c.

Die gestrigen Anträge der Commission für Abänderung der Concurs-Ordnung, welche einstimmig angenommen wurden, lauten:

1) Den § 17 der C.-Ordn. dergestalt zu ändern, daß fortan die Preisdifferenz aus Zeitgeschäften, welche in Folge der Conkurs-Eröffnung eines Contrahenten aufgehoben worden, nicht nach dem contractlichen Stichtage, sondern nach dem Tage der Concurs-Ordnung zu berechnen ist.

2) Den § 128 der Conc.-Ordn. dahin zu ändern, daß die Gläubiger in den dort gedachten Terminen 3 Personen als einstweilige Verwalter

---

(Schiller-Lotterie.) Die Allg. deutsche National-Lotterie stellt sich immer mehr als eines der großartigsten Unternehmen der Neuzeit heraus. Von der Mühe der Verwaltung wird man einen Begriff erhalten, wenn man erwägt, daß bereits circa 190,000 Loose abgesetzt sind, also eben so viel Gewinngegenstände werden herbeizuschaffen und zu ordnen sein!

Der Major Serre auf Maxen hat soeben zur Aufklärung des Publikums eine vorläufige Zusammenstellung der bei der Nationallotterie zur Ausspielung kommenden Gegenstände veröffentlicht. Das Programm giebt als Hauptgewinne an: 1) das eisenacher Gartenhaus, Geschenk des Großherzogs von Sachsen-Weimar; 2) einen eigenhändigen Brief Schiller's unter Glas und Rahmen, Geschenk der Tochter Schillers; 3) einen emaillirten Ring mit Schillers Haaren, „mit Beglaubigung“; 4) Jahns Haus mit Nebengebäude, Garten- und Feldgrundstück. Als weitere Prämien werden in Aussicht gestellt: ein Schilleralbum mit noch ungedruckten Beiträgen deutscher Fürsten und angesehener Männer der Zeit, sowie ungedruckten Schillermanuscripten, auch dem noch unbekannten, von Tischbein gemalten, Miniaturbilde des 26jährigen Schiller in Kupferstich; Exemplare anderweiter literarischer Unternehmnngen; Sammlungen von Büchern; Kupferstiche und Radirungen sowie ein Bürkner'scher Holzschnitt, Genelli's Apotheose Schiller's darstellend; ein Weberalbum mit einer Abbildung des Rietschel'schen Weberdenkmals und einer ungedruckten Composition Webers; ein großer eleganter Concertflügel; fünf Streicher'sche Concertflügel; 100 goldene Herren- und 100 goldene Damenuhren; silberne Kaffee- und Theeservice, Bestecke, Teller, Löffel und andere Silbersachen; eine große orientalische Perle; eine Brillantdamenbroche und mehrere goldene und emaillirte Damenbrochen, dergleichen Busennadeln, Armbänder, Ohrringe, Ringe und zahlreiche andere Schmucksachen, und Bijouterien; Thee- und Kaffeeservice von Porzellan, Aufsätze, Blumenvasen, Teller, Tassen, Krystall- und Glaswaaren; Oelgemälde, darunter ein Gemälde von Choulant, Geschenk des Königs Johann; Aquarelle, Handzeichnungen, Lithographien, Photographien, Gegenstände der Plastik; Manufacturwaaren der verschiedensten Art, Seidenzeuge Shawls, Damenputz, Gegenstände des Luxus, Erzeugnisse der Gewerbe; geschmackvolle weibliche Handarbeiten in großer Mannichfaltigkeit und Anzahl. Die gegebene Uebersicht zeigt, daß es an Reichhaltigkeit der Gewinnliste gewiß nicht fehlt; die Ziehung ist für den 10. Nov. 1860 bestimmt festgesetzt.

— (Eine Hinterlassenschaft Humboldt's und Varnhagen's.) So eben ist ein Buch erschienen, welches ohne Zweifel ein außerordentliches Interesse erregen wird: „Briefe von Alexander von Humboldt an Varnhagen van Ense aus den Jahren 1827 bis 1858. Nebst Auszügen aus Varnhagen's Tageblättern und Briefen von Varnhagen und Andern an Humboldt. Leipzig, F. A. Brockhaus.“ Humboldt und Varnhagen waren wohl 50 Jahre hindurch mit einander bekannt, seit Humboldt's Uebersiedelung von Paris nach Berlin im Jahr 1827 aber standen sie im innigsten schriftlichen und mündlichen Verkehr. Varnhagen war Humboldt's intimster Rathgeber, und rückhaltlos offenbarte er ihm seine Erlebnisse und Wahrnehmungen aus der großen Welt und die bittern Gefühle, welche sie nur zu oft in ihm erwecken mußten. Daß er solche nicht immerwährender Vergessenheit übergeben wollte, geht aus einem seiner Briefe an Varnhagen vom 2. Dezember 1841 deutlich hervor. Er sagt darin:

„Ihr letztes mir sehr ehrenvolles Schreiben enthält Worte, die ich nicht mißverstehen möchte. „Sie gönnen sich kaum den Besitz meiner Impietäten.“ Ueber solch' Eigenthum mögen Sie nach meinem baldigen Hinscheiden walten und schalten. Wahrheit ist man im Leben nur denen schuldig, die man tief achtet, also Ihnen.“

Doch Varnhagen starb zuerst. Er hinterließ seiner Nichte Ludmilla Assing die Verpflichtung: „diese merkwürdigen Zeugnisse des Lebens, der Thätigkeit und des Denkens des großen Mannes herauszugeben.“ „Bei der Erfüllung einer solchen Pflicht“, sagt dieselbe in dem Vorworte zu dem Buche, „war es eine Aufgabe der Pietät, jedes Wort getreu so stehen zu lassen, wie es aufgezeichnet war, ja, es hätte geheißen, den Schatten Humboldt's beleidigen, wäre ich so anmaßend gewesen, an seinen Aussprüchen Aenderungen vorzunehmen.“

---

† (Theater.) Der Hang des Publikums nach steter Erheiterung, sowie die Begier, einen wohlrenommirten Künstler wie Herrn Haase in der aus frühern Zeiten bekannten Paraderolle des alten Grafen von Klingsberg zu sehen, hatten gestern die Räume des Theaters ansehnlich gefüllt. Wir freuen uns, den guten Ruf, den Herr Haase gerade in dieser Rolle sich erworben hat, durchaus begründet gefunden zu haben. Schon in seinen beiden uns vorgeführten ernsten Rollen glaubten wir aus kleinen Wendungen in der Rede einen entschiedenen Beruf für die Darstellung humoristischer Charaktere zu erkennen, und die gestrige Gastdarstellung des Herrn Haase, in einem kleinen Feldmann'schen Stück „Der 30. November“ und in dem Kotzebue'schen Lustspiel „Die beiden Klingsberg“, bestätigte das günstige Vorurtheil vollkommen. Namentlich für die Darstellung des alten Klingsberg kommen Herrn Haase viele Eigenschaften trefflich zu Statten. Er besitzt einen sehr natürlichen Ton für den alten Gecken, viel äußerliche Noblesse und eine glückliche Gabe, die humoristischen Pointen der Rolle auf's drastischste zur Geltung zu bringen. Sehr zu rühmen ist die außerordentliche Sorgfalt, mit der Herr Haase alle seine Aufgaben auch in den allerkleinsten Nebendingen und Aeußerlichkeiten behandelt, und in dieser Hinsicht kann er der Mehrzahl unserer Schauspieler als Muster hingestellt werden. Ganz besonders sollte des Herrn Grafen edler Sohn, der ja in allen übrigen Eigenschaften dem Herrn Vater gleicht, demselben auch in dieser Tugend nachzustreben suchen. Herr Kühn scheint bereits in einer so hohen Sphäre seines Künstlerthums zu schweben, daß er der irdischen Mühseligkeit des Lernens völlig überhoben zu sein glaubt.

Unter allen Darstellern war es wieder Fräul. Schramm, die sich in ihrer episodischen Rolle der Frau Wunschel in hohem Grade auszeichnete. Nicht allein in der rein äußerlichen Eigenschaft der Zungenfertigkeit charakterisirte sie das geschwätzige Weib, sondern in Costüm, in Haltung und Ton, und in jeder Handbewegung lieferte sie ein vollkommen harmonisches Bild des darzustellenden Charakters. Dabei sind die Darstellungen des Fräul. Schramm durch und durch liebenswürdig, weil sie ebenso wahr als fein künstlerisch sind.

vorzuschlagen haben, und daß das Gericht unter diesen zu wählen hat. Der solchergestalt gewählte einstweilige Verwalter tritt an die Stelle des vom Gericht ernannten einstweiligen Verwalters, welches ihm unter Zuziehung des Commissars, am Tage nach dem Termine die Masse zu übergeben hat.

3) Zu § 184 l. c. Durch eine besondere Vorschrift dem einstweiligen Verwalter zur Pflicht zu machen, einen Status aufzustellen, der in Bezug auf die Wechselverbindlichkeiten (Giros) des Gemeinschuldners der Art specialisirt sein muß, daß die Beträge der einzelnen Wechsel, die Verfalltage und die Namen sämmtlicher Wechsel-Verpflichteten (also des Acceptanten, des Ausstellers und Giranten) so wie sie aus den Büchern ersichtlich sind, darin aufgeführt werden. Dieser Status ist spätestens 8 Tage vor dem Termin in der Gerichtsregistratur auszulegen und den Gläubigern, welche am Orte wohnen, oder durch Bevollmächtigte vertreten sind, in Abschrift mitzutheilen. — Die formelle Gültigkeit der Accord-Verhandlungen würde jedoch von dem Nachweise der geschehenen Mittheilung der Abschrift an die Gläubiger resp. Bevollmächtigen nicht abhängig zu machen sein.

4) Durch einen Zusatz zu § 187 l. c. festzusetzen, daß in einem jeden Concurse nur ein Akkordverfahren stattfinden darf, und daß der Cridar nicht befugt ist, die Einleitung eines Akkordverfahrens zu verlangen, wenn der von ihm offerirte Akkord verworfen, oder der Vorschlag außer dem Falle des § 187 von ihm selbst verändert oder zurückgezogen wird.

5) Durch einen Zusatz zu Art. 186 der Conc.-Ordn. festzusetzen, daß, Falls Forderungen im Concurse angemeldet sind, für die noch andere solidarisch Mitverpflichtete als der Gemeinschuldner verhaftet sind, und wieder Forderungen, für die der Gemeinschuldner allein haftet, der Akkord nur dann für angenommen gelten darf, wenn die Majorität der Personen und Forderungen beider Kategorien sich für den Akkordvorschlag erklären.

Auf der Tagesordnung steht zunächst der Bericht der Commission über „Ausdehnung der Befugnisse der Privatbanken". Berichterstatter **Bischoff** (Danzig). Die Commission beantragt:

1) Die Regierung wolle gestatten, daß die Noten der Preußischen Privatbanken in allen Staatskassen angenommen werden dürfen, und daß zugleich die Preuß. Bank angewiesen werde, solche Noten an die betreffenden Geldempfänger, sobald diese es wünschen, auszugeben. Sollte die Regierung obigem Antrage nicht Folge geben wollen, so möge es wenigstens gestattet werden: daß die Noten der Privatbanken in den vom Handelsministerium ressortirenden Kassen angenommen werden.

2) Die Regierung wolle den Privatbanken gestatten, Gelder in laufender Rechnung von Privatpersonen auf unbestimmte Zeit, sofort rückzahlbar, ohne weitere Kündigungsfrist, gegen Zinsen-Vergütigung anzunehmen.

3) Die Regierung wolle genehmigen, daß die Summe der bisher zur Ausgabe gestatteten 100,000 Thlr. in 10 Thlr. auf 250,000 Thlr. erhöht werden könne.

4) Die Regierung wolle gestatten, daß die preußische Bank für die Folge von den Privatbanken auch Wechsel, welche noch 4 Wochen zu laufen haben, bei Umtausch der Noten in Zahlung annehme.

Die Anträge werden angenommen, die erste Hälfte des Antrages 1 einstimmig, die zweite Hälfte mit 31 gegen 4 Stimmen; der Antrag 2 einstimmig; der Antrag 3 einstimmig; der Antrag 4 mit 27 gegen 7 Stimmen.

An der Debatte betheiligen sich Präs. **Hansemann**, welcher für die Zukunft erweiterte Vorschläge in Aussicht stellt; **Meckel** (Elberfeld), **Walter** (Frankfurt) und der Berichterstatter. **Meckel** (Elberfeld) stellt den Antrag, Antr. 1 getheilt zur Abstimmung zu bringen, was geschieht; zum Antrag 4 stellt **Walter** ein Amendement, das später zurückgezogen wird. **Wesenfeld** (Barmen) giebt in Erwägung, ob nicht durch eine zu große Begünstigung der Privatbanken dem Handel große Gefahren drohen und spricht sich günstig über die Wirksamkeit der Kgl. Bank aus. — **Lautz** (Trier) fügt hinzu, daß auch in seinem Bezirke die Kgl. Bank mit der größten Bereitwilligkeit zu Hilfe gekommen sei. — **Delius** (Elberfeld) bestätigt dasselbe für Westphalen. **Molinari** glaubt nicht, daß die Anträge so weit gehen, die Privatbanken übermäßig zu begünstigen. Mit der Bank gehe es wie mit den Droschken, bei schlechtem Wetter seien keine da. Spricht sich für Privatbanken neben der Kgl. Bank aus. — **Liebermann** (Berlin) ersucht den Boden des Gesetzes festzuhalten, da einzelne Anträge darüber hinauszugehen scheinen. — **Coupienne** glaubt, daß die Liberalität der Kgl. Bank Folge der Concurrenz der Privatbanken sei. Berichterstatter widerlegt die vorgebrachten Bedenken und der Antrag 4 wird schließlich, wie oben angegeben, angenommen.

Der 2. Gegenstand der Tages-Ordnung ist der Bericht der Commission über **Eisenbahnverkehr**. Von Magdeburg und Bielefeld ist die „Ersatzverbindlichkeit der Eisenbahnen bei Manquo's und bei Nicht-Innehaltung der Lieferungsfristen" beantragt. Der desfallsige Commissions-Antrag wird einstimmig angenommen. Er lautet: die hohe Staatsregierung zu ersuchen, bei der 3. Lesung des Nürnberger Gesetz-Entwurfes dahin zu wirken, daß der Tit. V, Frachtgeschäfte betreffend, mit der aus den Conferenzen bei dem Handelsministerium hervorgegangenen Aenderungen zur Annahme komme.

Von Minden ein „Antrag auf Beseitigung des jetzt bestehenden Mißbrauchs der Güterfracht-Tarif-Bestimmungen verschiedener Eisenbahnen, wonach die an letzteren gelegenen kleinen Städte einen höheren Frachtsatz zu zahlen haben, als die größeren," dem sich ein Antrag von Stettin „Tarif der Eisenbahnen" anschließt. Der desfallsige Commissions-Antrag wird einstimmig angenommen. Er lautet:

„Die hohe Staatsregierung zu ersuchen, dahin zu wirken, daß bei den Tarifbestimmungen rationellere Grundsätze wie bisher zur Anwendung kämen, und nicht wie bisher im internationalen Verkehr dieselbe Strecke für billigere Frachtsätze gefahren werde, wie im Local-Verkehr, und der Uebelstand wegfalle, daß für geographisch kürzere Strecken ein höherer Satz als für längere Strecken auf derselben Route erhoben werde." —

Für die ferneren von Bochum, Assen, Werden und Kettwig gestellten Anträge (Berichterstatter **Waldhausen**, für Essen, Werden und Kettwig), beantragt die Commission zunächst in Bezug auf „billigere Beförderung der Bergbau-Producte: der Handelstag möge erklären, daß er eine Ermäßigung der Eisenbahn-Frachten für Producte des Bergbau- und Hütten-Betriebes, namentlich für Steinkohlen, Koaks, Erze und Roheisen, für eine wirthschaftliche Nothwendigkeit halte, und demnach die hohe Staatsregierung ersuche, auf den Staatsämtern staatlicher Verwaltung stehenden Bahnen für die Verführung der gedachten Producte billige, jedenfalls billigere als die bestehenden Tarife einzuführen, bei dieser Gelegenheit auch den Verwaltungen der Bahnen zu erklären, daß der Verkehr weitere Erleichterungen erheische, so weit derselbe die Betriebsmittel für verschiedene Bahnen in Anspruch nehme". Der Antrag wird einstimmig angenommen. — In Bezug auf die „Verbindung des westdeutschen mit dem mitteldeutschen Eisenbahn-Verkehr beantragt die Commission: „der Handelstag wolle durchdrungen von der hohen vollswirthschaftlichen und politischen Bedeutung einer zweiten Bahnverbindung zwischen den östlichen und westlichen Provinzen Preußens, durch welche gleichzeitig der Braunschweiger Weser-Kreis dem großen deutschen Markt erschlossen wird, erklären, daß er es für im hohen Grade wünschenswerth erkläre, daß zwischen der Regierung Preußens und Braunschweigs alsbald Staatsverträge zum Abschluß kommen, welche den Ausbau der Eisenbahnlinie Buka-Kreiensa als Glied zwischen der Westphälischen Staats-Eisenbahn und der Südbahn sicher stellen". Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Als nächster Gegenstand der Tages-Ordnung folgt der Bericht der Commission über **Wechsel-Stempelsteuer** und **Stempelmarken**. (Berichterstatter **ter Meer** Crefeld). Der Commission, welche aus den Städten Düsseldorf, Crefeld, Berlin, Eupen, Minden besteht, lagen vor, die Anträge 1, 2, 3, 4, „Einführung von Wechsel-Stempel-Marken" — „Aenderung der Wechselstempel-Steuer." — „Herabsetzung des Wechselstempels und Stempelpflichtigkeit für alle auf das Inland gezogene Wechsel, sowohl über als unter 50 Thaler" — „Einführung der Stempelmarken für die Wechsel." — „Einführung von Wechselstempel-Marken im ganzen Zollverein, und Aenderung der Wechselstempel-Steuer dahin, daß alle Wechsel, auch unter 50 Thaler, nach einer dem Werthe entsprechenden Scala, von 1 Sgr. anfangend, besteuert werden.

Die Commission stellt deßhalb folgenden Antrag: 1) daß alle in Preußen ausgestellte oder in Preußen zahlbare Wechsel stempelpflichtig seien, jedoch unter Ermäßigung der seitherigen Taxen, so zwar, daß für Wechsel unter und bis 100 Thl. 1 Sgr., über 100 bis 200 Thlr. 2 Sgr. und so fort für jede 100 Thlr. 1 Sgr. steigend, Stempelgebühren zu zahlen seien. 2) daß die Erhebung dieser Steuer durch Verausgabung **aufklebbarer Wechselstempelmarken** erfolge. — Die Commissions-Anträge rufen eine lebhafte Debatte und mehrere Amendements hervor. Das Amendement **Coupienne** (Mühlheim) will Wechsel unter 50 Thlr. unversteuert lassen, von 50 bis 100 Thlr. 1 Sgr., von 100 bis 200 Thlr. 2 Sgr. und für alle Wechsel über 200 Thlr. 5 Sgr. gezahlt wissen.

Das Amendement **Walter** (Frankfurt) will neben den Wechsel-Stempelmarken, die den Briefmarken gleichen, auch gestempelte Wechselschemas (wie Briefcouverts) eingeführt haben. Schließlich wird das Amendement Coupienne mit 30 gegen 4 Stimmen **abgelehnt**, der 1. Commissionsantrag mit allen gegen 1 Stimme angenommen, der 2. Commissionsantrag einstimmig angenommen. Der Amendement Walter wird zurückgezogen. Zuletzt spricht der Handelstag mit 30 gegen 5 Stimmen den Wunsch aus: daß die vorgeschlagene Aenderung in allen Staaten des Zollvereins Eingang finden möge.

Deutschland.

B. C. **Berlin**, 28. Februar. Wir erfahren, daß die projektirte Kreisordnung zuerst im Herrenhause vorgelegt werden soll. Nur einigen sehr großen Rittergütern wird die Virilstimme bleiben. Sonst ist das System der ständischen Vertretung verlassen und dafür eine Vertretung des größeren, des kleineren Grundbesitzes und der Städte beliebt. In Beziehung auf die ländliche Polizei-Verfassung wird dem Vernehmen nach die Einführung von besoldeten Distrikts-Commissarien, welche der Kreis erwählt, und die Regierung bestätigt, intendirt. — Auf dem bevorstehenden Congresse wird, wie wir aus bester Quelle vernehmen, Preußen alles vermeiden, um die weltliche Autorität des Papstes zu schwächen; Preußen befürchtet, daß Falls der Papst nicht mehr weltlicher Fürst ist, Frankreich einen zu großen Einfluß auf die katholische Christenheit gewinnen werde. — Ein Amendement, welches auf Einführung der obligatorischen Civilehe in der Commission des Abgeordnetenhauses gestellt werden soll, dürfte die Mehrheit für sich erlangen. — Wie wir hören bereitet sich gegen den Minister v. d. Heydt für die Berathungen über den Eisenbahn-Etat im Abgeordnetenhause in Beziehung auf den Tarif der Staatsbahnen eine entschiedene Opposition vor.

— Einer Privatnachricht ans London zufolge wird die Königin Victoria unserem Hofe für den nächsten Sommer wieder einen Besuch abstatten.

— Dr. **Eichhoff** wird seine in der Londoner Zeitschrift „Hermann" begonnenen „Berliner Briefe" in der Hamburger „Reform" fortsetzen.

— Wie der „Bresl. Ztg." aus **Ratibor** gemeldet wird, ist die Beurlaubung des Vice-Präsidenten des dortigen Appellationsgerichts, Herrn v. Kirchmann, welche nach fünfjähriger Dauer mit dem 1. Juli d. J. ihr Ende erreichen sollte, nunmehr auf fernere **fünf Jahre ausgedehnt** worden. Herr v. Kirchmann lebt, seitdem er seinen Urlaub angetreten, im Auslande.

** **Wien** 25. Februar. Der Feldmarschall-Lieutenant von Eyratten ist vorgestern Abend arretirt und in das Stockhaus abgeführt worden, wie es heißt, wegen bedeutender Kassendefecte.

Wien, 26. Februar. (Schl. Z.) Gestern hieß es hier, Graf **Walewski** werde demnächst in einer besondern Mission in Wien erwartet, um mit dem österreichischen Cabinet über die Bedingungen zu unterhandeln, unter welchen ein Congreß oder eine Conferenz zu Stande kommen soll. Daß man in den Tuilerien dermalen wieder den Congreß befürwortet, ist gewiß, es scheint jedoch nicht, daß man hier besonders geneigt ist, in einen solchen einzuwilligen. Jedenfalls dürfte die Einwilligung an zwei Bedingungen geknüpft werden, nämlich 1. daß Sardinien dem Congreß nicht beigezogen werde, und 2. daß auf demselben kein Arrangement vorgeschlagen werde, welches auf eine Veränderung des Territorialbestandes des Kirchenstaates basire. — Es liegt auf der Hand, daß die Hoffnungen auf eine Verständigung in der Congreßfrage unter solchen Umständen nur sehr gering sein können. — Man glaubt, daß in Folge des wieder auflebenden guten Vernehmens zwischen Oesterreich und Rußlands sich das Wiener Cabinet in Ungarn und Venetien viel entschlossener zeigen wird, und will auch dafür schon Anzeichen haben.

— Das Patent über die Reorganisation des Reichsraths wird in diesen Tagen erscheinen. Der Reichsrath wird zusammengesetzt sein aus 75 Mitgliedern, wovon die Hälfte durch den Kaiser, die andere aber durch die Provinzial-Repräsentationen, die man zu organisiren sich beeilt, ernannt werden.

England.

London, 26. Februar. (H. N.) Dem telegraphischen Büreau von Reuter berichtet man aus Turin, 26. Februar: Der russische Gesandte hat dem Grafen Cavour Vorstellungen gemacht über die Verantwortlichkeit Sardiniens, wenn dasselbe jetzt Schritte zur Einverleibung der Herzogthümer machen würde. — In Venedig ist Toggenburg als neuer Gouverneur angelangt.

— Capitain Mac Clintock, der Nordpolfahrer, dem man die Aufschlüsse über das Schicksal Sir John Franklin's verdankt, ist von der Königin zum Ritter geschlagen worden.

Frankreich.

Paris, 26. Februar. Die Nachricht des „Morning Chronicle" von der bevorstehenden Allianz zwischen Oesterreich und Rußland wird bezweifelt, aber es erregte Befremden, daß gerade das französisch gesinnte Blatt eine solche Kunde in so bestimmter Form mittheilt. — Gestern sprach man hier von wichtigen Depeschen des Kaisers an Marschall Vaillant, welche eine Ordonnanz-Offizier des Kaisers demselben zu überbringen hatte. — Der Kaiser läßt 30 neue Kanonenboote (aus Eisen) anfertigen für den Localdienst in den Colonieen am Senegal und in jenen der Antillen. — Der Carneval ist dem amtlichen Berichte zufolge in ganz Frankreich eben so wie in Paris dieses Jahr stiller verlaufen als in den früheren Jahren.

— Der „Moniteur" zeigt heute, wie telegraphisch gemeldet, an, daß der Kaiser am Donnerstage, den 1. März um 1 Uhr, im großen Saale des Louvre die legislative Session von 1860 persönlich eröffnen und sich den Schwur der noch nicht vereideten Mitglieder des Senats und des gesetzgebenden Körpers leisten lassen wird.

Dem spanischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat der Kaiser den Großcordon der Ehrenlegion verliehen.

— Gestern ist der dritte Band von Napoleon's I. Correspondenz ausgegeben worden; derselbe enthält viele Documente, deren man sich für und gegen die heutige Politik Frankreichs wird bedienen können.

Italien.

Turin, den 24. Februar. (K. Z.) Das officielle Blatt bestätigt heute, daß die Idee eines königlichen Manifestes aufgegeben sei. „Aufgeschoben" sagt die Zeitung zwar, aber man weiß, was das bedeutet. Der preußische und der russische Gesandte sollen beide das Unpassende eines annexistischen Manifestes mit dringenden Worten hervorgehoben haben, und wenn Sie hierzu die neue Wendung der Dinge in Paris rechnen wollen, so erklärt sich das Fallenlassen dieses Projectes wohl zur Genüge. Die Mittel-Italiener sind übrigens schon so ungeduldig geworden, daß es nur Eines Wortes bedürfte, damit es dort zum Aeußersten käme. Frankreich seinerseits soll bis zum 1. März die Annexions-Frage ins Reine gebracht haben wollen. Toscana soll unter einem italienischen Prinzen zum selbstständigen Staate gemacht und die Romagna als Vicariat Sardinien einverleibt werden, aber nur erst, nachdem die Mächte ihre Einwilligung gegeben haben. Graf Cavour trifft Ende dieses Monats hier ein. Die Vergrößerung des Heeres wird in Folge der Nachrichten, die aus Wien und Petersburg hier eintreffen, auf das entschiedenste betrieben.

— Die römische Polizei macht die mehrerwähnte Studenten-Kundgebung gegen die Adresse an den Papst zum Gegenstande einer großartigen Untersuchung. Bereits 60 Studenten wurden zum Monte Citorio geladen und vom Polizei-Assessor Pasqualoni vernommen. Etwa die Hälfte davon ist auf Carcerstrafen gefaßt; in diesem Falle fürchtet man jedoch neue Kungebungen. Die Schließung der Universität wurde aus dem Grunde nicht ausgeführt, weil man bedenklich findet, einen solchen Schwarm unzufriedener Köpfe über das Land zu verbreiten. Der heilige Vater erschien am 14. Februar auf der Universität und hielt den jungen Leuten eine Ermahnung zur Ruhe, wobei er nur anspielend der letzten Vorfälle erwähnte, ihnen dagegen die Gefahren, in denen der heilige Stuhl gegenwärtig schwebe, ans Herz legte. Die Studenten benahmen sich jedoch sehr kalt.

Schweden und Norwegen.

Stockholm. Es ist bekanntlich die Rede davon, die **Hauptstadt** des schwedischen Reiches zu befestigen, und sind die darauf bezüglichen Regierungs-Anträge einem Ausschusse zur Vorprüfung überwiesen. Aus denselben ersieht man, daß die Befestigung Stockholms im Ganzen 9,263,025 Thlr. kosten würde. Sie sollte aus 33 Werken mit 1197 Kanonen, mit 10,365 Mann Besatzung bestehen. Die Befestigung der Meerengen des Skärgärd, die zur Hauptstadt führen, ist hierin einbegriffen.

Danzig, den 29. Februar.

* Aus **Portsmouth**, 23. Februar wird der „Schl. Z." geschrieben: Gestern Morgen 10 Uhr langte mit dem Bahnzuge von Southampton der Chef des preußischen Geschwaders, Capitain zur See Sundewall, in Begleitung seines Flaggenlieutenants, Lieutenant zur See II. Klasse, Freiherr von Schleinitz, und des Geschwader-Intendanten, Marine-Intendantur-Assessor Sachse hier an, um die „Thetis" und „Frauenlob" zu inspiciren, zu welchem Zweck bereits seit 9 Uhr ein Boot am hiesigen Ufer klar lag, um die Herren zuvörderst an Bord der „Thetis" zu bringen. — Auf der Thetis inspicirte der Geschwader-Chef Mannschaft und Schiff, dann wurde mit Segel exercirt, Klar-Schiff und Feuerlärm geschlagen, welche sämmtliche Exercitien bis nach 2 Uhr dauerten und den Herrn Chef besonders zufriedenstellten. Nach Beendigung derselben wurde beim Commandanten der „Thetis" ein Diner eingenommen. Gegen halb 5 Uhr wurde die Mannschaft aufgepfiffen und gab Herr Capitain Sundewall dem Commandanten, den Offizieren und der Mannschaft seinen Beifall über die Haltung und die guten, präcisen Exercitien zu erkennen, berührte auch, daß er erst später mit der „Thetis" wieder zusammenkommen würde. Bald darauf verließ derselbe die „Thetis" um sich nach dem „Frauenlob" zu begeben und kehrte um 6 Uhr wieder zurück. „Thetis" und „Frauenlob" sind seeklar und warten blos auf das Eintreffen des Legations-Secretärs Hrn. Pieschel von Berlin, wohin derselbe sich vor einiger Zeit begeben, um dann unverzüglich in See zu stechen. Teneriffa ist der erste Ankerplatz; ein längerer Anfenthalt wird da nicht genommen, vielleicht 3 bis 4 Tage. (Bekanntlich werden „Thetis" und „Frauenlob" allein von England absegeln; „Arcona" folgt nach.)

* Der bisherige Kreisrichter **Ritter** zu Darkehmen ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht zu Stallupönen und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Insterburg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Stallupönen ernannt worden.

* Laut telegraphischer Depesche vom gestrigen Datum ist der Sund wieder eisfrei und die zum Schutze in Elseneur eingelaufenen Schiffe haben ihre Reise hierher fortgesetzt. Namentlich werden genannt: die Dampfer „Oliva" und „Fahrenheit" und die Segelschiffe „Lachs" und „John William". Der Wind war gestern in Elseneur Nordwest.

* Die von den Wahlmännern der Stadt und des Kreises **Thorn** an das Abgeordnetenhaus gerichtete Petition wegen Vereinigung der Kreise Thorn und Strasburg zu einem Wahlbezirke lautet wie folgt:

„In dem Einem hohen Hause vorgelegten Gesetzentwurfe, betreffend die Feststellung der Wahlbezirke für das Haus der Abgeordneten, sind die Kreise Thorn und Culm zu einem Wahlkörper vereinigt worden. Gegen diese Zusammenlegung glauben wir Einspruch erheben zu müssen, und erlauben uns, denselben nachstehend dahin zu begründen.

Wenn das vorgeschlagene Gesetz seinem Zwecke entsprechen, wenn es neben guten Wahlergebnissen den Gemeinsinn stärken, und die allgemeine Theilnahme an der Entwickelung des Staates erhöhen soll, so ist es nothwendig Wahlbezirke zu bilden, welche in sich einen festen Zusammenhang haben. Ob Letzteres überhaupt zu erreichen sein wird, wenn man bei Bildung der Wahlbezirke über die Grenzen der Kreise hinausgeht, und verschiedene Kreise, welche mithin auch in sich verschiedenes corporatives Leben haben, zu einem Wahlkörper vereinigt, ist freilich sehr zweifelhaft. Wir unterlassen es indessen, auf diese Frage näher einzugehen, denn wir sind der Ueberzeugung, daß dieselbe von Einem hohen Hause reiflich in Erwägung gezogen werden wird. Keinenfalls kann aber der erwähnte Zweck erreicht werden, wenn man solche Kreise zu Wahlbezirken vereinigt, welche eines innern Zusammenhanges mit einander fast ganz entbehren, bei welchen auch nicht einmal diejenigen Bindemittel vorhanden sind, welche in den Motiven zum Gesetzentwurfe für die Vereinigung verschiedener Kreise als maßgebend vorausgesetzt werden.

Die Motive des Herrn Ministers des Innern sprechen es aus, daß bei Bildung der Wahlkörper und Verbindung der einzelnen Kreise geographische Zweckmäßigkeit, Volkszahl, Verkehrsverhältnisse, größere oder geringere Gleichartigkeit der materiellen Interessen, sowie Rücksichten der historischen Zusammengehörigkeit in Betracht kommen sollen. Daß die Verbindung der Kreise Thorn und Culm geographisch eine zweckmäßige sei, ist allerdings nicht zu läugnen. Dagegen muß entschieden in Abrede gestellt werden, daß eine **besondere** historische Zusammengehörigkeit zwischen den genannten Kreisen vorhanden sei. Denn die einzige Verbindung, welche zwischen dem **Land**kreise Thorn und dem Kreise Culm existirte, fand zur Zeit der polnischen Oberhoheit statt, damals gehörte aber zum Politinate Culm auch der jetzige Strasburger Kreis.

Ebensowenig lassen die Verkehrs-Verhältnisse oder Gleichartigkeit der materiellen Interessen die Zusammenlegung der beiden Kreise wünschenswerth erscheinen. Der gewerbliche Verkehr zwischen denselben ist ein durchaus unbedeutender. Von merkantilischen Verbindungen zwischen den Städten Thorn und Culm ist kaum die Rede. Im Gegentheil herrscht in dieser Beziehung eine gewisse Rivalität zwischen den beiden Städten, und der Widerspruch ihrer Interessen trat noch jüngst bei dem Project der Eisenbahn von Thorn nach Königsberg hervor. Ganz anders ist dagegen unser Verhältniß zum Strasburger Kreise. In mehrfacher Beziehung ist derselbe mit dem unsrigen verknüpft. Der Strasburger Kreis ist unser sogenanntes Hinterland, Thorn ist schon jetzt der hauptsächliche Absatzort für die Producte desselben, und wird der **alleinige** werden, sobald die Eisenbahn von Bromberg nach Thorn erbaut sein wird. Bei Anlegung von Eisenbahnen haben wir mit dem Strasburger Kreise stets dasselbe Interesse. Die Chaussee, welche beide Kreise miteinander verbinden soll, ist theils bereits vollendet, theils sieht dieselbe in kurzer Zeit ihrer Vollendung entgegen. Dieselbe führt von Thorn über Schönsee (Kowalewo), Strasburg, Lautenburg nach der Neidenburger Grenze, durchschneidet mithin die fruchtbarsten Theile des Strasburger Kreises. Ihre gänzliche Vollendung wird gewiß dazu beitragen, insbesondere die merkantilischen Beziehungen der beiden Kreise zu einander bedeutend zu erhöhen. Die Chaussee führt, wie gesagt, über Schönsee, welches deshalb, und da es ganz nahe an der Strasburger Grenze, und von den äußersten Enden beider Kreise ungefähr gleich entfernt liegt, einen durchaus günstigen Wahlort abgeben würde. Sodann, und hierauf legen wir ein besonderes Gewicht, bilden die Kreise Thorn und Stras-

burg bereits einen gemeinsamen Schwurgerichtsbezirk. In den meisten Fällen hat sich die Vorlage bemüht, die Wahl- und Schwurgerichtsbezirke zusammenfallen zu lassen. Auch im vorliegenden Falle scheint keine Veranlassung vorhanden, von dieser Regel abzuweichen. Gerade durch das gemeinsame Schwurgericht sind sich die beiden Kreise einander ganz besonders nahe getreten. Ihre Bewohner, seit 10 Jahren zu einem Schwurgerichtsbezirke vereinigt, haben in dieser Verbindung nicht nur gegenseitig die hervorragenden Persönlichkeiten, sondern auch die Zustände und Bedingungen genauer kennen gelernt, welche für ein Zusammenwirken im öffentlichen Leben, und namentlich für die Wahl der Abgeordneten maßgebend sein können. Die Staatsregierung selbst hat bei anderen Gelegenheiten wiederholt ausgesprochen, daß es in unserem Staatsleben vor Allem darauf ankomme, den Gemeinsinn zu beleben und zu befördern. Wie soll dies aber gelingen, wenn man in Bezug auf die wichtigsten öffentlichen Pflichten, einen Kreis zur Ausübung der einen Pflicht, wie des Geschwornendienstes, mit diesem zur Ausübung der anderen, wie des Wahlrechtes, mit jenem Kreise zusammenlegt?

Auf diese Weise werden Gemeinsinn und corporatives Leben nicht gefördert, vielmehr nur lockere Verbände geschaffen, welche zwar aus der vorschriftsmäßigen Zahl von Wählern bestehen, des inneren Zusammenhanges aber stets entbehren werden. Werden dagegen die Kreise Thorn und Strasburg vereinigt, so dürfte sich dann ferner die Zusammenlegung der Kreise Culm und Graudenz, sowie von Löbau und Rosenberg empfehlen, welche beiderseits durch ein gemeinsames Schwurgericht bereits verbunden sind.

Erwägt man endlich, daß die beiden Kreise Thorn und Strasburg Grenzkreise sind, worin sie wiederum gewisse gemeinsame Pflichten und Interessen haben, so erscheint unsere Bitte gerechtfertigt:

Ein hohes Haus wolle beschließen, daß die Kreise Thorn und Strasburg zu einem Wahlkörper mit dem Wahlorte Schönsee (Kowalewo) vereinigt werden."

* Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 16. Jan. 1860 ist dem Grafen von Keyserling-Neustadt mit Rücksicht auf das von ihm, mit seinen die Herrschaft Neustadt bildenden Gütern gestiftete, in der Graf von Keyserling'schen Familie nach dem Rechte der Erstgeburt vererbliche beständige Familien-Fideicommiß, ein Theilnahmerecht an der durch die Ordre vom 24. Februar 1843 für die Besitzer größerer Familien-Fideicommisse im ständischen Verbande des Königreichs Preußen gestifteten Collectivstimme für sich und seine männlichen Nachfolger im Besitze der Herrschaft Neustadt, vorbehaltlich der Ernennung weiterer Theilnehmer an dieser Stimme, verliehen. Die jedesmaligen männlichen Fideicommißbesitzer der Grafschaft Rautenburg und der Fideicommißherrschaft Neustadt sollen nach erreichter Großjährigkeit berechtigt sein, auf den Provinzial-Landtagen im Königreich Preußen persönlich zu erscheinen und eine gemeinschaftliche Stimme zu führen. Die Ausübung des ihnen gemeinschaftlich zustehenden Stimmrechts bleibt ihrer Einigung überlassen, in deren Ermangelung die Stimme abwechselnd geführt wird. Die Diäten und Reisekosten bringen die Theilnehmer der Collectivstimme unter sich auf. Die Wahlbefugniß und Wählbarkeit derselben im Stande der Ritterschaft ruht während der Dauer des Theilnahmerechts an der Collectivstimme.

— Die Königliche Regierung zu Danzig hat eine neue Baupolizei-Ordnung für den ganzen Umfang des Regierungsbezirks mit alleinigem **Ausschluß** der Stadt **Danzig** erlassen, welche die bestehenden polizeilichen Vorschriften aufhebt und eine Anzahl neuer, theilweise sehr scharfer und Neubauten erschwerender Bestimmungen enthält.

So bestimmt § 35, daß bei Errichtung von Wohnhäusern, welche außer dem Erdgeschosse noch ein oder mehrere Stockwerke erhalten, in denselben mindestens eine **unverbrennliche** Treppe anzulegen ist, die entweder von Eisen ohne Holzbekleidung oder von Stein sein muß. Dispensiren von der Befolgung dieser Bestimmung kann nur die Regierung; in der Stadt **Elbing** muß bei Erbauung von Häusern von mehr als 2 Stockwerken unter allen Umständen aber eine unverbrennliche Treppe angelegt werden. Von allen Schlafstellen und bewohnten Räumen muß zu der unverbrennlichen Treppe ein feuersicherer Zugang führen.

§ 9 bestimmt, daß bei allen Neubauten die Anlage eines Hofes von mindestens 17 Fuß in der Länge und Breite erforderlich ist und jedes mit einem Wohnhause bebaute Grundstück in der Regel einen Brunnen erhalten soll.

§ 10 ordnet an, daß alle Neubauten in den Städten, wie in den Vorstädten massiv ausgeführt werden müssen. Eine Abweichung von dieser Vorschrift kann bei Errichtung von Wohn-, **Stall-** und Remise-Gebäuden bis zu einer Wandhöhe von 20 Fuß nach § 11 **nur die Regierung** gestatten. Die Umfassungswände jedoch, welche an die Straße oder unmittelbar an die Nachbargrenze stoßen oder von andern Gebäuden nicht mindestens 17 Fuß entfernt sind, müssen massiv oder massiv verblendet sein.

Nach diesem § können also Stallgebäude, wenn sie massiv oder massiv verblendet sind, auch an der Straße liegen. § 48 lautet dagegen:

„Die Anlegung von Ställen nach der Straßenseite zu, ist nicht gestattet."

Bei Erbauung von Speichern ist nach § 13 die Errichtung von Brandmauern, welche um einige Fuß die Dachfläche überragen, so wie die Anlegung von Metalldächern mit möglichst geringer Steigung, und der Verschluß der Fenster und Oeffnungen mit Klappen von Eisenblech erforderlich, welche durch Gewichte an verbrennlichen, über Rollen laufenden Schnüren offen erhalten werden, und beim Verbrennen der Schnur von selbst zufallen.

Der § 14 bestimmt, daß der Wiederaufbau eingegangener Scheunen innerhalb der Städte und Vorstädte ausnahmsweise von der Regierung gestattet werden kann, wenn der Antrag durch erhebliche Gründe unterstützt wird.

§ 19 bestimmt: „Bereits bestehende nicht feuersichere Bedachungen müssen bei eintretenden Reparaturen in feuersichere umgewandelt werden, wenn die feuerpolizeilichen Vorschriften dies nöthig erscheinen lassen. Kommen dergleichen aber auch nicht in Betracht, so soll die Umwandlung dennoch erfolgen, sofern

a) die Vermögens-Verhältnisse des Besitzers, und
b) der bauliche Zustand des Gebäudes

die Ausführung eines feuersicheren Daches gestatten. (N. E. A.)

† Wie wir vernehmen, werden die Danziger Opernfreunde noch **vor** dem Eintreffen des Tenoristen **Niemann** die Freude haben, **Carl Formes**, den gegenwärtig ersten deutschen Bassisten, in mehreren seiner Glanzrollen bewundern zu können. Außer Marcel, Bertram u. s. w. wird der ausgezeichnete Sänger auch die unvergleichlich großartige Partie des **Osmin** in Mozarts „Entführung aus dem Serail" singen. Das Eintreffen des Sängers steht Ende der nächsten Woche zu erwarten.

* (**Traject über die Weichsel**) Den 29. Februar:
Zwischen Terespol-Culm mit Fuhrwerken über die Eisdecke, bei Tag und Nacht.
" Warlubien-Graudenz mit Fuhrwerken über die Eisdecke, bei Tag und Nacht.
" Czerwinsk-Marienwerder mit Fuhrwerken über die Eisdecke, bei Tag und Nacht.
Bei Thorn geschieht der Uebergang zu Fuß über die Eisdecke bei Tage.

€ **Tilsit**, im Februar. In der letzten Sitzung des hiesigen politischen Vereins wurde nach längerer Debatte der Beschluß gefaßt, eine Petition auf Erlaß des verheißenen Unterrichtsgesetzes abzusenden, mit besonderem Hinweis auf die Verfassungswidrigkeit und Gefährlichkeit der Regulative. — Nach Eröffnung der Schifffahrt wird zwischen hier und Königsberg das neue Dampfboot „Courier" regelmäßige Tourfahrten machen, mit Anschluß an die Dampfer-Linien Königsberg-Stettin, resp. Danzig und Elbing.

γ **Königsberg**, 28. Februar. Ein würdiges Seitenstück zu der von unserm Handwerkervereine festlich begangenen ersten Säkularfeier **Friedrich Schiller's** bildete die gestern Abend von demselben Verein im Beisein einer beträchtlichen Mitgliederzahl veranstaltete Festlichkeit zur Erinnerung an den hundertjährigen Geburtstag des weit über die Grenzen unserer Provinz und unseres Staates rühmlichst bekannten und anerkannten, wegen seiner Verdienste um die Hebung des Volksschulwesens unsterblichen alten Vater **Gustav Dinter's**. Nach Einleitung des Festes mit einem zu dem Zwecke verfaßten und in Musik gesetzten Liede sprach der Vorsitzende, Oberlehrer **Witt**, über die Kulturverhältnisse des vorigen Jahrhunderts, schilderte in scharfen Zügen, dabei aber in allgemein verständlicher Rede, die Bestrebungen den sogenannten Aufklärer gegenüber denen der damaligen Dunkelmänner und zeigte, wie beide eigentlich um die Beherrschung der Volksschule, dieser Pflanzstätte des Staatsbürgerthums, rangen und den Sieg sich streitig machten. Daß **Dinter**, der Jünger eines **Pestalozzi**, auf Seite der Aufklärer stand, deutete der Redner nur kurz an, und überließ den weitern Nachweis darüber dem folgenden Redner, Director Dr. **Sauter**, der als Zögling und Schüler Dinter's, in frischer und ungekünstelter Rede nach eigener Anschauung und Beobachtung die thatenreiche Lebensgeschichte seines Meisters vortrug, sein noch immer mustergiltiges pädagogisch-didaktisches Wirken in's gehörige Licht stellte und durch Darlegung von laut sprechenden Thatsachen jede von der Partei der heutigen Dunkelmänner gegen Dinter's christlich-religiöse Gesinnung vorgebrachte Verunglimpfung abwies. Der ergreifende Eindruck dieses Vortrages gab sich unmittelbar in dem darauf folgenden Beschlusse der Versammlung kund, den 29sten d. Mts. das Grab des am 29. Mai 1831 Hingeschiedenen mit einem Ehrenkranze im Namen des Vereins zu schmücken. Wieder wurden einige Festlieder gesungen und nach einer Pause nahm Dr. Johann **Jacoby** das Wort und las eine der schönsten Schulreden Dinter's vor, in welcher der wahre Begründer des preußischen Volksschulwesens seine Grundsätze über das Verhältniß der Lehrer zum Staate und über die Stellung der Schüler zu den Lehrern mit einer heute leider vermißten Offenheit darlegte. Es folgte dann die Vorlesung eines schönen eingesandten Gedichtes von unserm allverehrten, leider von Krankheit schwer heimgesuchten Dr. **Dinter**, dem Adoptivsohne des Jubilars, worauf die Versammlung beschloß, diesem in Wort und That gleich biederen Manne als Zeichen der Hochachtung das für die Festfeier des Vereins von einem hiesigen Künstler nach einer Büste in Lebensgröße gefertigte Bildniß seines Wohlthäters und Erziehers in schön verziertem Rahmen durch eine Deputation als Geschenk überreichen zu lassen. Ein Schlußlied endigte die erhebende Feier, der sich hoffentlich die auf den 29. d. Mts. von dem Vorstande des Dintervereins anberaumte nicht unwürdig anreihen wird.

Unsere kaum ins Leben getretene Schillerstiftung liegt bereits im Todeskampfe und sieht ihrer gänzlichen Auflösung täglich entgegen. Zwei der in Abwesenheit gewählten Vorstandsmitglieder weigerten sich, weil ihr Kandidat Prof. **Nesselmann** gegenüber Dr. **Sauter** in der Minorität blieb, mit den andern vier Vorstandsmitgliedern in ein kollegialisches Verhältniß zu treten, worauf auch diese auf ihr Ehrenamt verzichteten. Da nun das alte Schillerfest-Comité aufgelöst und thatsächlich kein Vorstand einer Schillerstiftung ist, so liegt das vorhandene Geld nutzlos bei dem alten Seckelmeister, und wird wohl erst dann disponibel werden, wenn in der nächsten Woche die Herren Dr. J. **Jacoby**, **Kosch** und **Sauter** mit einer Darlegung des Vorgefallenen vor die Oeffentlichkeit treten werden. Sollte sich, was wohl anzunehmen ist, die Stiftung auflösen, dann sind mehrere Mitglieder entschlossen, ihren gezahlten Beitrag der Danziger Stiftung zuzuweisen.

* **Königsberg**, 27. Febr. Einer hier eingegangenen Nachricht zufolge wird der Königl. Eisenbahn-Salonwagen von Bromberg dieser Tage hier eintreffen, um nach Eydtkuhnen geschafft und dort zur Disposition des Großfürsten Constantin gestellt zu werden, der in demselben seine Reise über hier nach Berlin machen wird. — Ein sehr zweckmäßiger und voraussichtlich für den Stadtseckel ersprießlicher Vorschlag ist von unserer städtischen Armendirektion gemacht worden, nämlich eine Vereinbarung mit dem Branddirector der Feuerwehr dahin zu treffen, daß demselben zu bestimmten Zeiten angeblich arbeitslose Personen, welche um Unterstützung bitten, zur Beschäftigung bei der Straßenreinigung zugewiesen werden; diese wird bekanntlich durch Mannschaften der Feuerwehr bewirkt und erfordert namentlich jetzt beim Aufeisen viele Arbeitskräfte. Diese Maßregel wird ein Prüfstein sein, ob wirkliche Noth oder Trägheit die Armenkasse in Anspruch nimmt.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 29. Februar.
Aufgegeben 2 Uhr 24 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 15 Minuten.

		Letzt.Crs			Letzt.Crs
Roggen, fest			Preuß. Rentenbriefe	92	92¼
loco	48¼	48¼	3½ % Wstpr. Pfandbr.	81⅝	81½
Febr.-März	48	48	Ostpr. Pfandbriefe	81⅝	81½
Frühjahr	47⅞	47¾	Franzosen	133	131½
Spiritus, loco	16⅝	16⅔	Norddeutsche Bank	82¾	82⅛
Rüböl, Frühjahr	11	11	Nationale	58¼	57½
Staatsschuldscheine	84⅜	84¼	Poln. Banknoten	86⅝	86½
4½% 56r. Anleihe	—	—	Petersburger Wechs.	96	96
Neuste 5% Pr. Anl.	104½	104½	Wechselcours London	6. 18	6. 18

An der heutigen Fondsbörse erschienen Oesterreichische Papiere steigend.

Hamburg, den 28. Februar. **Getreidemarkt. Weizen** loco Preise unverändert, ab Auswärts auf letzte Preise gehalten, jedoch stille. **Roggen** loco unverändert, ab Königsberg 83 ℔ Frühjahr 76 gefordert, 75½ wohl zu machen; ab Elbing 129 — 130 ℔ 80 bezahlt. Ab Dänemark 124 — 125 ℔ 75 bezahlt. **Oel** Mai 24¼, October 25½. **Kaffee** sehr fest, aber ruhig.

Paris, 27. Februar. Schluß-Course: 3 % Rente 67, 75. 4½ % Rente 97, 45. 3 % Spanier 43. 1 % Spanier —. Silberanleihe —. Oester. Staats-Eisenbahn-Aktien 502. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 743. Lomb. Eisenbahn-Akt. —

(Diese Depesche traf wegen Störungen der directen Linie verspätet in Berlin ein.)

Producten-Märkte.

Danzig, 29. Februar. **Bahnpreise.**

Weizen rother 129/130 — 135/6℔ von 72/73—77½/80 Sgr.
bunter, und dunkelglasiger 128—133/34℔ von 72½/74—81/82½ Sgr.
feinbunt, hochbunt, hellglasig und weiß 132/3—135/6℔ 81/82 - 85/86½ Sgr.
Roggen 52 Sgr. pr 125℔, für jedes ℔ mehr oder weniger ½ Sgr. Differenz.
Erbsen von 52/53—55/57 Sgr.
Gerste kleine 105/8—110/112℔ von 39/42—43/44 Sgr.
große 110/112—116/19℔ von 43/47—53/56 Sgr.
Cavalier 116/19℔ von 56—58 Sgr., auch darüber.
Hafer von 24/25—29/30 Sgr.
Spiritus $15\frac{11}{12}$—15⅚ Rt. pr 8000 % Trall. bez.

Getreidebörse. Wetter: mildes Thauwetter. Wind: S.

Unser heutige Weizenmarkt war flau, die Kauflust sehr zurückhaltend und nur bei theilweiser Preiserniedrigung von fl. 5 pr Last gegen Montag, konnnten ca. 52 Lasten Weizen verkauft werden; bezahlt ist für 132℔ glasig fl. 486, 133℔ desgl. bessern fl. 501. Für 44 Lasten 132/3℔ und 133/4 alt bunt ist der Preis unbekannt geblieben, dürfte aber ca. fl. 500 sein.

Auf Frühj.-Lieferung sind gestern Nachmittag noch 40 Lasten 132℔ hellbunt a fl. 495 verkauft.

Roggen mit 52 Sgr. pr 125℔ bezahlt, doch matt. Auf Lieferung wurden gestern Nachmittag noch 40 Lasten pr April-Mai a fl. 315 gekauft. Heute ohne Geschäft und ohne Kauflust.

Spiritus brachte 15⅚ Rt.

* **Elbing**, den 28. Februar. (Orig.-Ber.) Witterung: Thauwetter und Regen. Wind: S.-S.-W.

Die Zufuhren von Getreide sind ziemlich stark; die Frage nach Weizen und Roggen ist lebhaft, die Preise dafür, so wie für die übrigen Getreidegattungen, unverändert.

Von Spiritus war gestern starke Zufuhr, die zu den Preisen der vergangenen Woche verkauft wurde. Heute wollte man, bei schwacher Zufuhr, diese Preise nicht mehr bewilligen.

Verkauft sind an der Produktenbörse seit dem 25. d. M.: 1693 Scheffel Weizen, 2204 Scheffel Roggen, 483 Scheffel Gerste, 245 Scheffel Hafer, 504 Scheffel Erbsen, 85 Scheffel Wicken, 15½ Centner rother Klee.

Bezahlt ist für:
Weizen hochbunt 129/32℔ 77 — 79½ Sgr., bunt 127℔ 74 Sgr., abfallend 122/30℔ 65—71 Sgr.
Roggen 51½ Sgr. pr 130℔.
Gerste große 107℔ 44½ Sgr., kleine 98/110℔ 37—41½ Sgr.
Hafer 56/69℔ 18½—24½ Sgr.
Erbsen, weiße Koch- 52—53½ Sgr., graue 52—64 Sgr.
Wicken 52½—54½ Sgr.
Kleesaat, roth alt 9½ — 9⅔ Rt., frisch, schöne Qualität 11 Rt. pr Centner.
Spiritus am 27sten 16—16⅙ Rt., heute nur 15⅚ Rt. pr 8000 % Tr. geboten.

* **Königsberg**, 28. Februar. Wind SO. + 2½.

Weizen preishaltend, hochbunter 129—138℔ 80—83 Sgr., bunter 130—133℔ 76—82 Sgr., rother 130—32℔ 76—79 Sgr. bez.

Roggen etwas matter, loco 123 — 128℔ 51 — 53 Sgr. bez., Termine ohne besondere Kauflust, 80 ℔ preuß. pro Frühjahr 51 Sgr. Br., 50 Sgr. Gd., 120 ℔ pr Mai und Juni 49 Sgr. Br., 48 Sgr. Gd.

Gerste unverändert, große 108—110℔ 45—47 Sgr., kleine 103—106℔ 40—43 Sgr. bez.

Hafer behauptet, loco 68—73℔ 24—27 Sgr., 50℔ preuß. pr Frühjahr 28½ Sgr. bez.

Erbsen, weiße Kochwaare 53—55 Sgr.
Bohnen 61 — 63 Sgr.
Wicken fest, 53—56 Sgr.
Leinsaat geschäftslos.

Spiritus, den 27. Februar pr Frühjahr gemacht 18½ Rt. mit Faß, mit Bedingungen; den 28. Februar loco Verkäufer 16½ Rt. und Käufer 16¼ Rt. ohne Faß; pr Frühjahr Verkäufer 18¼ Rt. und Käufer 17⅔ Rt. mit Faß. Alles pr 8000 % Tr.

Stettin, den 28. Februar. (Ostsee-Zeitung.) Thauwetter mit Schnee und Regen. Wind W. Temperatur + 1° R.

Weizen matt, loco pr 85℔ gelber 66½, 67½ Rt. bez., 81℔ geringer Poln. 60 Rt. bez., 85℔ gelber pr Frühjahr Vorpommerscher 70 Rt. bez. und Br., 85℔ gelber inländischer 69 bez. und Br., 85℔ gelber do. pr Juni-Juli 70 Rt. Br.

Roggen flau, loco pr 77℔ 45½ Rt. bez., 77℔ pr Februar 45½ Rt. Br., pr Februar-März 45 Rt. Br., pr Frühjahr 45½, ⅓, ¼ Rt. bez., pr Mai-Juni 44½ Rt. bez. und Br., pr Juni-Juli 45 Rt. bez. und Br.

Gerste ohne Umsatz.

Hafer Vorpommerscher pr Frühjahr 47/50℔ 28½ Rt. Br., 28 Rt. Gd.

Rüböl etwas fester, loco 10¾ Rt. bez., pr Februar-März 10⅚ Rt. Br., pr April-Mai 10⅞ Rt. bez., 11 Rt. Br., 10⅚ Rt. Gd., pr September-Oktober 11⅓ Rt. bez.

Spiritus behauptet, loco ohne Faß 16 Rt. bez., pr Februar 16¼ Rt. bez. und Gd., pr Februar-März do., pr März-April 16¼ Rt. Gd., pr Frühjahr 16½ Gd., ⅔ Rt. Br., pr Mai-Juni $16\frac{11}{12}$ Rt. Br., ⅚ Rt. Gd., pr Juni-Juli 17⅙ Rt. Gd., ¼ Rt. Br., pr Juli-August 17½ Rt. Br.

Leinöl loco mit Faß 11 Rt. Br.
Baumöl, Gioja 18¾ Rt. transf. bez.
Leinsamen, Windauer $9\frac{7}{12}$ Rt. bez.

Berlin, den 28. Februar. **Weizen** pr 25 Scheffel loco 58 — 70 Rt. nach Qualität.

Roggen pr 2000 ℔ loco 47¾ — 48¾ Rt., do. Februar 48, 47⅞ — 48¼ Rt. bez. und Br., 48 Gd., Februar-März 47⅞ — 47½ — 48 Rt. bez. und Gd., 48¼ Br., pr Frühjahr 47¼ — 47⅛ — 47⅞ — 47¾ Rt. bez. und Gd., 48 Br., Mai-Juni 47½ — 47¾ Rt. bez. und Gd., 48 Br., Juni 47½ — 48¼ — 48 Rt. bez. und Gd., 48¼ Br.

Gerste pr 25 Scheffel, große 38—44 Rt.

Hafer loco 25 — 29 Rt., pr 1200 ℔ Februar 27½ Rt. Br., 27 Gd., do. Februar-März 26¾ Rt. Br., 26½ Gd., do. pr Frühjahr 26½ Rt. bez. und Gd., Mai-Juni 27 Rt. Br., Juni-Juli 27½ Rt.

Rüböl pr 100 ℔ ohne Faß loco 11 Rt. Br., Februar $10\frac{11}{12}$ Rt. Br., 10⅞ Gd., Februar-März $10\frac{11}{12}$ Rt. Br., 10⅞ Gd., März-April $10\frac{11}{12}$ Rt. Br., 10⅞ Gd., April-Mai 11 Rt. bez., Br. und Gd., Mai-Juni 11⅙—11⅙ Rt. bez. und Br., 11⅛ Gd., September-October 11¾—11⅔—11¾ Rt. bez. und Br., 11⅔ Gd.

Leinöl pr 100 Pfd. ohne Faß, loco 10⅔ Rt., April-Mai 10½ Rt.

Spiritus pr 8000 % Tralles, loco ohne Faß 16⅔ Rt. bez., do. Februar 16¾ — 16⅔ Rt. bez. und Gd., 16¾ Br., do. Februar-März 16¾—16⅔ Rt. bez. und Gd., 16¾ Br., do. März-April 16¾ — 16⅔ Rt. bez. und Gd., 16¾ Br., April-Mai $16\frac{11}{12}$ —17—16⅞ Rt. bez. und Gd., $16\frac{11}{12}$ Br., Mai-Juni 17⅙ — 17¼ — 17⅙ Rt. bez. und Gd., 17¼ Br., Juni-Juli 17⅜ — 17½ Rt. bez. und Gd., 17⅝ Br., Juli-August 17⅞ — 17¾ Rt. bez. und Gd., 17⅞ Rt. Br.

Mehl ohne Aenderung. Wir notiren für: **Weizenmehl** No. 0. 4⅙ — $4\frac{5}{12}$ Rt., Nro. 0. und 1. 3⅚ — 4⅙ Rt. — **Roggenmehl** Nro 0. $3\frac{5}{12}$ — 3⅔ Rt., Nro. 0. und 1. 3 — 3⅓ Rt.

Vieh-Markt.

Berlin, 27. Februar. (B.- u. H.-Ztg.) Der Markt ist wieder sehr stark besetzt; das Geschäft ist zwar lebhaft, doch sind die Preise der vorigen Woche nur einfach zu wiederholen. Mit Kälbern war es flau.

Vom 21. bis 27. Februar incl. wurden angetrieben und mit folgenden Durchschnittspreisen bezahlt:

Rindvieh: 685 Ochsen, 330 Kühe. Preis für beste Waare 12—14 Rt. (allerbeste Qual. wurde höher wie vorstehend bezahlt), Mittel- 10 — 12 Rt., ordinaire 8 — 10 Rt. pr 100 ℔.

Schweine: 3100 Stück. Gute Waare 13 — 14 Rt., (allerbeste Qualität wurde ebenfalls höher bezahlt), ordin. 12 — 13 Rt. pr 100 ℔.

Kälber: 1420 Stück. — **Hammel**: 1450 Stück.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 29. Februar. **Wind**: SSO., S.
Im Ankommen:
1 Schooner.

Für die hundertjährige Wittwe Amling in der Hintergasse 20. wurden ferner abgeliefert:

W. v. K. Rt. 1.

Weitere Beiträge werden in Empfang genommen von der Exped. der Danziger Zeitung.

(Eingesandt.)

Wenn so viele marktschreierischen Dinge angepriesen werden und insbesondere das Edelste des Menschen — das Auge — durch derartige Anpreisungen die größte Gefahr läuft, so glaube ich, daß es Pflicht ist, das wirklich Gute und Reelle von dem Schlechten zu sondern und dem großen Publikum das Zuverlässige vorzuführeu.

Meine Augen waren bereits so schwach, daß ich kaum auf ganz kurze Distancen ein großes Schild zu lesen vermochte, und jedes Mittel, welches mir zur Abhülfe empfohlen und angewendet wurde, blieb erfolglos. Wenn ich nun auch von vielen achtbaren Seiten das Stroinskische Augenwasser außerordentlich empfehlen hörte, so war ich dennoch schwer zu bewegen, solches zu benutzen, bis ich mich doch endlich zum Gebrauch dieses Wassers bequemte, und zu meinem nicht geringen Erstaunen stärkte sich meine Sehkraft in wenigen Wochen derart, daß ich in weiter Entfernung Schriften zu lesen vermag, von denen ich vorher nicht das Geringste sah; demnach empfehle ich jedem Augenschwachen das Stroinskische Augenwasser bei **Eduard Nickel** in Berlin, Breitestr. 18, aus eigener Ueberzeugung auf das Angelegentlichste, und glaube damit Vielen, die vielleicht noch im Zweifel waren, damit entgegenzukommen.

Breslau, den 25. Juni 1859.

(73 7) **Rud**, Königl. Polizei-Commissar.

Proclama.

Das dem Tabacks-Fabrikanten **August Sekurs** gehörige, zu Graudenz in der Thorner Straße unter der Hypothekennummer 261 und 262 belegene Grundstück, bestehend aus Wohnhaus, Seitengebäude, Stall und Speicher, abgeschätzt auf 9207 Rt. 13 Sgr. 1½ Pf. soll in termino

den 30. Juli 1860,

Vormittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben diese dem Gerichte anzuzeigen. [6789]

Graudenz, den 6. December 1859.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

[7414] **Königliches Kreis-Gericht.**

Schlochau, den 24. Februar 1860.

Das dem Gutsbesitzer **Rudolph Westphal** gehörige Rittergut Adl. Lonken Littr. M. No. 26, landschaftlich auf 10,732 Rt. abgeschätzt, soll

am 17. September 1860,

Vormittags 11 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle in nothwendiger Subhastation verkauft werden.

Taxe und Hypothekenschein sind in der Registratur des dritten Geschäfts-Bnreaus einzusehen.

Die unbekannten Erben des verstorbenen Hofraths Dr. **Heinrich Leweß** aus Berlin, sowie die ihrem Aufenthalte nach unbekannten Interessenten, als:

a) der Herr **O. Leweß**,

b) der Subhastat **Rudolph Westphal**,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen eiuer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzubringen.

In **L. G. Homann's** Kunst- und Buchhandlung in Danzig, **Jopengasse 19**, traf so eben ein:

Alexander von Humboldt.

Briefe von

Varnhagen von Ense.

3 Rt.

Der erste Briefwechsel Humboldt's der veröffentlicht wird, und von besonderem Interesse ist. 7417

Einen tüchtigen Hauslehrer

weist vom 1. April cr. nach der Lehrer **Neumann in Marienburg.** [7400]

So eben erschien unser

Gesammt-Catalog

für 1860.

106 Seiten in gr. 8vo.

in zwei Abtheilungen, deren erste die Gewächshauspflanzen, die zweite die Flor- und Modeblumen und Freilandpflanzen enthält. Derselbe ist in der Expedition der Danziger Zeitung unentgeltlich zu haben. [7415]

Leipzig, im Februar 1860.

Laurentius'sche Gärtnerei.

Schiffs-Auction.

Dienstag, den 6. März a. cr.,

Mittags 12 Uhr,

wird der Unterzeichnete, auf Antrag des Herrn Massenverwalters, in hiesiger Börse in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen: den zur **Rudolph Lickfett**'schen Concursmasse gehörigen

Ein zweiunddreissigstel Antheil i. Schiff

„MITTWOCH"

genannt.

Das Schiff ist hier im Jahre 1857 ganz neu von Eichenholz und kupferfest erbaut, liegt jetzt in Neufahrwasser wegen gehabter Havarie unter Reparatur, wo es von Kaufliebhabern in Augenschein genommen werden kann.

Die Verkaufs- und sonstigen Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten einzusehen, und werden bei dem Auctionstermin bekannt gemacht werden.

Sämmtliche Kosten dieses Verkaufsverfahrens, so wie die gerichtliche Uebertragung des Besitztitels übernimmt Käufer.

Der Schlußtermin findet selbigen Tages Abends 6 Uhr am Auctionsorte statt. Der Zuschlag erfolgt Montag, den 12. März cr., Mittags 12 Uhr, und bleibt Meistbietender bis dahin an sein Gebot gebunden.

Otto Hundt.

Die Leipziger

Feuerversicherungs-Anstalt

übernimmt Versicherungen in der Stadt und auf dem Lande auf Gebäude, Mobiliar, Waaren, Einschnitt- und todtes und lebendes Inventarium zu den billigsten Prämien ohne jede Nachschußverbindlichkeit.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst ertheilt durch

Carl Reuter, Hundegasse 61.

und durch

Ed. Haaselau,

Firma: Haaselau u. Stobbe,

Haupt-Agentur der

Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt,

Brodbänkengasse Nro. 31. [6851]

Bei **B. Kabus**, Langgasse 55, eingetroffen:

Briefe von Alexander von Humboldt an Varnhagen von Ense. 1827—1858. Nebst Auszügen aus Varnhagens Tagebüchern und Briefen an Humboldt. Leipzig 1860. Brockhaus. Preis 3 Rt.

Gedichte von Ernst Moritz Arndt. Vollständige Sammlung. 1⅓ Rt. [7417]

Aecht franz. fein gemahl. **Düngergips** billigst im **Vesta-Speicher** bei

[7186] **Joh. Jac. Zachert.**



Meine **Salons z. Haarschneiden u. Frisiren**, so wie mein Lager fertiger Haararbeiten erlaube mir dem geehrten Publikum bestens zu empfehlen. [7412]

Louis Willdorff,

Friseur, 1. Damm No. 15.

NB. Reparaturen werden schnell, sauber und billig ausgeführt.

Kiefern-Saamen

mit Garantie für die Keimfähigkeit offerirt billigst **H. Gaertner**, Forst-Verwalter in Schönthal bei Sagan in Schlesien. [7287]



Die erwarteten **engl. Marine-Fernröhre** (für Tag und Nacht) für **ein** und **beide Augen** erhielt und empfiehlt; **Theater-perspective** werden vor dem Schluß der **Theater-Saison** zu **herabgesetzten** Preisen verkauft. **C. Müller**, Opticus,

[7421] Jopengasse, am Pfarrhof.

In einem größeren Dampf-Mühlen-Etablissement wird zur

Verwaltung wie Rechnungsführung

eine sichere Persönlichkeit mit ca. 1000 Rt. Einkommen zu engagiren gewünscht. Beauftragt die Herren **Lehmann & Co.** in Berlin. [7233]

Ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen kann bei mir am 1. April oder auch sogleich als Lehrling eintreten.

P. Becker, Apotheker,

Breitgasse 15.

Eine gebildete praktische Dame, aus sehr anständiger Familie, die schon einigen Wirthschaften selbstständig vorgestanden hat und gute Empfehlnngen darüber aufweisen kann, sucht vom 1. April eine ähnliche Stelle. Das Nähere erfährt man **Altstädt. Graben Nr. 69**, 1 Treppe hoch. [7419]

Ich wohne ☞ **Langemarkt 13**, ☞ Eingang von der Berholschen Gasse. 7416

Dr. Fewson,

practischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Neues Schützenhaus.

Freitag, den 2. März, VI. Abonnements-Sinfonie-Concert. Ouv. Olympia von Spontini. Sinfonie C-moll Nr. 8 von Hayd'n. Conzert für Flöte obligato vorgetragen von Herrn Pelz. Ouv. Coriolan von Beethoven. Sinfonie eroica von Beethoven. Anfang 7 Uhr. Entrée 7½ Sgr. à Person. 3 Billete zu 15 Sgr sind 4. Damm 2, 1 Tr. zu haben.

H. Buchholz.

[7397] Musikmeister im 4. Inf.-Regiment.

Morgen Donnerstag,

Gesang-Cirkel

für Damen und Herren.

J. Duban.

STADT-THEATER IN DANZIG.

Mittwoch, den 29. Februar:

(Abonnement suspendu.)

Letztes

Auftreten des Königlichen Hof-Schauspielers Hrn. Friedrich Haase vom Hoftheater in München.

Eine Partie Piquet.

Lustspiel in 1 Act von Bahn.

Hierauf:

Ein höflicher Mann.

Lustspiel in 3 Acten von Feldmann.

Zum Schluß:

Die Wiener in Paris.

Schauspiel in 1 Act von Holtei.

*** Chevalier v. Rocheferrier im 1. Stück / Rath Fein „ 2. „ / Bonjour „ 3. „ — Herr Friedr. Haase.

Donnerstag, den 1. März:

(5. Abonnement No. 17.)

Don Juan.

Große Oper in 2 Acten von Mozart.

Freitag, den 2. März:

(Abonnement suspendu.)

Benefiz des Herrn Kühn.

Zum Erstenmale:

Der Chevalier von Maison-Rouge

oder

Der Ritter der Königin.

Drama in 5 Acten mit einem Vorspiele:

Die nächtliche Begegnung,

und einem Nachspiele:

Der Saal der Verurtheilten.

Nach dem Französischen des A. Dumas, bearbeitet von H. Börnstein.

Sonnabend, den 3. März:

(5. Abonnement No. 18.)

Zum Viertenmale:

Lohengrin.

Romantische Oper in 4 Akten von R. Wagner.

Angekommene Fremde.

Am 29. Februar.

Englisches Haus: Lieut. v. Bernewitz a. Hannover. Kfl. Seelig a. Leipzig, Jäger a. Cöln, Wendisch a. Stettin.

Hôtel de Berlin: Rittergutsbes. v. Storchenan a. Lüdenburg. Kaufl. Redlich a. Stettin, Bärwell u. Lehmann a. Lauenburg, Joel a. Stettin, Lieberecht a. Minden, Tobias a. Berlin, Wiegelnbach a. Cöln.

Hôtel de Thorn: Kaufl. Santowsky a. Löbau, Kolzhorn a. Stettin, Vonbergen a. Königsberg. Lieut. Röhrig a. Wisseis. Assessor Lomnitz a. Berlin.

Schmelzer's Hotel: Kaufl. Kolbe a. Zanow, Pilz a. Leipzig, Foerste a. Magdeburg.

Walter's Hotel: Schulrath Dr. Schrader a. Berlin. Rent. Baumann a. Breslau. Rittergutsbes. Schönlein a. Reckau. Kaufm. Poppe a. Dresden. Gutsbes. Schröder a. Güttland. Fabr. Schulz a. Oschatz.

Deutsches Haus: Rent. v. Zielinsky a. Berent, Brauereibes. Liepsky a. Thorn, Kfm. Adamsky a. Marienburg. Gutsbes. Küchner a. Mewe.

Hotel St. Petersburg: Gutsbes. A. Frost a. Gonßiowcken, Schubert a. Czersk. Mühlenbes. Eigenfeldt a. Lerbodder.

Hôtel d'Oliva: Stabsarzt Dr. Toussaint a. Ortelsburg. Kfm. Fürstenberg a. Neustadt, Sohn a. Mainz.

Berliner Börse vom 28. Februar 1860.

Eisenbahn-Aktien.

	Dividende pro 1858.	Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	3½	74½ B
Aachen-Mastricht	0	4	17¼ bz
Amsterdam-Rotterd.	5	4	69½ bz
Bergisch-Märk. A.	4	4	72½ bz u B
„ „ B.	4	4	— —
Berlin-Anhalt	8½	4	104⅛ bz
Berlin-Hamburg	5¼	4	103 B
Berlin-Potsd.-Mgdb.	7	4	121 bz
Berlin-Stettin	6	4	95 G
Bresl.-Schw.-Freib.	5	4	80½ bz u G
Brieg-Neiße	2	4	47½ G
Cöln-Crefeld	1½	4	74½ G
Cöln-Minden	7¾	3½	121¼ bz u B
Cos.-Oderb. (Wilhb.)	0	4	— —
do. Stamm-Pr.	—	4	— —
do. do.	—	4½	— —
Ludwigsh.-Bexbach	11	5	129 bz
Magdeb.-Halberstadt	13	4	181½ B
Magdeb.-Wittenb.	1	4	33⅛ bz
Mainz-Ludwigsh. A. u. C.	5½	4	96½ G
Mecklenburger	2	4	42 bz u G
Münster-Hammer	—	4	89 B
Niederschl.-Märk.	—	4	91⅛ bz
Niederschl. Zweigb.	0	4	38 G
„ Stamm-Pr.	—	5	— —
Nordb., Frdr.-Wilh.	2	4	48⅛—48 bz u G
Oberschl. Litt. A u. C.	8⅔	3½	108½—109 bz
„ Litt. B.	8⅔	3½	— —
Oester.-Frz.-Staatsb.	6½	5	131¼—½ bz
Oppeln-Tarnowitz	—	4	— —
P. W. (Steele-Boh.)	2	4	48½ B
Rheinische,	5	4	81¼ bz
„ St.-Prior.	5	4	— —
Rhein-Nahebahn	—	4	42½ bz u G
Rhr.-Crf.-K.-Gladb.	—	3½	75 B
Stargard-Posen	3½	3½	81 bz
Thüringrr	5½	4	98½ G

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Aachen-Düsseld.	4	81¾ bz
do. II. Em.	4	79 B
do. III. Em.	4½	84½ B
Aachen-Mastricht	4½	59 B
do. do. II.	5	49 B
Berg-Märk.	5	101¾ B
do. do. II.	5	101¼ B
do. do. III.	3½	72 bz
do. Düss.-Elb.	4	— —
do. do. II.	5	— —
do. Drt.-Soest	4	82¾ bz
do. do. II.	4½	89 B
Berlin-Anhalt	4	94¼ G
do. do.	4½	98½ bz
Berlin-Hamb.	4½	102 G
do. do. II.	4½	— —
Berl.-Pots.-Mgd. A. u. B.	4	90½ bz
do. do. C.	4½	98⅞ G
do. do. D.	4½	97¼ B
Berlin-Stettin	4½	98¼ B
do. do. II.	4	83¼ bz
do. do. III.	4	80¾ bz
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	99½ bz
do. do. II.	5	102¾ B
do. do.	4	85¾ bz
do. do. III.	4	— —
do. do.	4½	88¾ bz
do. do. IV.	4	79½ bz
Cosel-Oderberg	4	— —
do. do III.	4½	— —
Magdeb.-Wittenb.	4½	90½ G
Niederschl.-Mrk.	4	91½ G
do. do. conv.	4	91 bz
do. do. „ III.	4	88 G
do. do. „ IV.	5	102½ G
Nordb., Fr.-Wilh.	4½	100 G
Obersch. A.	4	90½ G
do. B.	3½	78¾ B
do. C.	4	84¾ B
do. D.	4	84¾ B
do. E.	3½	72¼ bz
do. F.	4½	88½ B

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	
Oesterr.-Franz.	3	251½ B
Pr. Wilh. (Steele Bw.) I.	5	— —
do. do. II.	5	— —
do. do. III.	5	95 G
Rheinische	4	85 G
do. v. St. gar.	3½	79 G
Ruhr. Cref. K. G.	4½	— —
do. do. II.	4	78¾ bz
do. do. III.	4½	84½ B
Stargard-Posen	4	— —
do. do. II.	4½	— —
do. do. III.	4½	— —
Thüringer	4½	100½ bz
do. III.	4½	98¾ bz
do. IV.	4½	95¾ B

Preußische Fonds.

	Zf.	
Freiwillige Anl.	4½	99¾ G
Staatsanl. 1859	5	104½ bz
Staatsanl. 50/52 54, 55, 57 u. 59	4½	99¾ B
do. 1856	4½	99¾ bz
do. 1853	4	93¾ G
Staats-Schulds.	3½	84¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	113 B
Kur- u. N. Schld.	3½	81½ G
Berl. Stadt-Obl.	4½	99⅞ B
do. do.	3½	81¾ G
Börsenh.-Anl.	5	103¼ G
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	87½ B
do. neue	4	96¾ G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	81½ G 4pz. 90 bz
Pommersche „	3½	86¾ bz
do. „	4	95⅛ B
Posensche „	4	100¼ B
do. neue	3½	90¼ B
do. do.	4	87¾ B
Schlesische „	3½	87¼ G
Westpreuß. „	3½	81½ B
do. neue	4	89¾ B
Kur- u. N. Rentbr.	4	93¼ bz
Pommersche „	4	93¼ B

Preußische Fonds.

	Zf.	
Posensche Rentb.	4	90⅝ G
Preußische „	4	92¼ B
Westph.-Rh. „	4	— —
Sächsische „	4	93¾ G
Schlesische „	4	93¼ G

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metall.	5	51 G
do. Nat.-Anl.	5	57¼—½ bz u G
do. Pr.-Obl.	4	79 B
do. Eisb.-Loose	—	51 etw bz
do. Bankn. ö. W.	—	75¼ bz
Insk. b. Stgl. 5. A.	5	95 G
do. do. 6. Anl.	5	105 G
Englische Anl.	5	105¾ G
Neue do. do.	3	63½ bz
Russ. Pln. Sch. O.	4	82¼ G
Cert. L. A. 300 Fl.	5	92¾ G
do. L. B. 200 Fl.	—	22¾ G
Pfdbr. n. i S.-R.	4	86 B
Part.-Ob. 500 Fl.	4	89¼ G
Poln. Banknot.	—	86½ bz
Hamb. St.-Pr.-A.	—	83½ G
Kurhess. 40 Thlr.	—	41½ bz
N. Badens. 35 Fl.	—	31 bz
Dessauer Pr.-A.	3½	90⅝ G
Schwd. Pr. Pfdb.	—	— —

Wechsel-Cours vom 28.

Amsterdam kurz	142⅝ bz
do. 2 Mon.	141⅞ bz
Hamburg kurz	150⅝ bz
do. 2 Mon.	150¼ bz
London 3 Mon.	6 18 bz
Paris 2 Mon.	79 1/12 bz
Wien. Oesterr. W. 8 T.	74⅞ bz
do. do. 2 M.	74¼ bz
Augsburg 2 Mon.	56 22 G
Leipzig 8 Tage	99⅚ bz
do. 2 Mon.	99 5/12 bz
Frankfurt a M. 2 M.	56 24 bz
Petersburg 3 Woch.	96 bz
Bremen 8 Tage	108 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1858.	Zf.	
Preuß. Bank-Anth.	7⅔	4½	132 B
Berl. Kassen-Verein	6⅚	4	117 B
Pom. R. Privatbank	4⅓	4	74 B
Danzig	4⅘	4	78½ G
Königsberg	4 1/15	4	83 G
Posen	4	4	74 G
Magdeburg	4	4	75½ G
Braunschweig	6½	4	73 B
Weimar	5	4	80½ B
Rostock	5¼	4	— —
Gera	5¼	4	75 bz
Thüringen	4	4	50 bz
Gotha	4⅔	4	70 G
Hamburger Nordd.	6	4	82⅞ bz
do. Vereinb.	5⅛ 5/4	4	98 G
Hannover	5½ 9/21	4	89 G
Bremen	4 14/15	4	96 etw. bz u G
Luxemburg	4	4	71 B
Darmst. Zettelbank	5	4	90 B
Darmstadt	5¼	4	60½ bz
Leipzig	3	4	55⅞ bz
Meiningen	6	4	63¾ bz
Coburg	6	4	54½ G
Dessau	0	4	20¾—½ bz u G
Oesterreich	7	5	72¼, 72—73—72¾ bz
Genf	4	4	26½ bz u G
Disc.-Comm.-Anth.	5	4	81 bz
Berl. Handels-Ges.	5½	4	75 B
Schles. Bankverein	5½	4	72 G
Waaren-Cred.-Ges.	—	5	91¼ B
Ges. f. Fabr. v. Eisenb.	7	5	67¼ B
Dess. Cont.-Gas-Akt.	6	5	85 B
Hörder Hütten	—	5	74 G
Minerva Bergw.-A.	—	5	28½ bz u G
Neustädter	—	5	5 G

Gold und Papiergeld.

Louisd'or	108⅝ bz	Fr. Bkn. m. R.	99⅝ bz
Gold pr. Zpfd.	454 G	do. o. R.	99⅛ G
Gold-Kronen	9 2 G	Silber pr. Zpfd.	29 20 G

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.